

Kuh und Klima

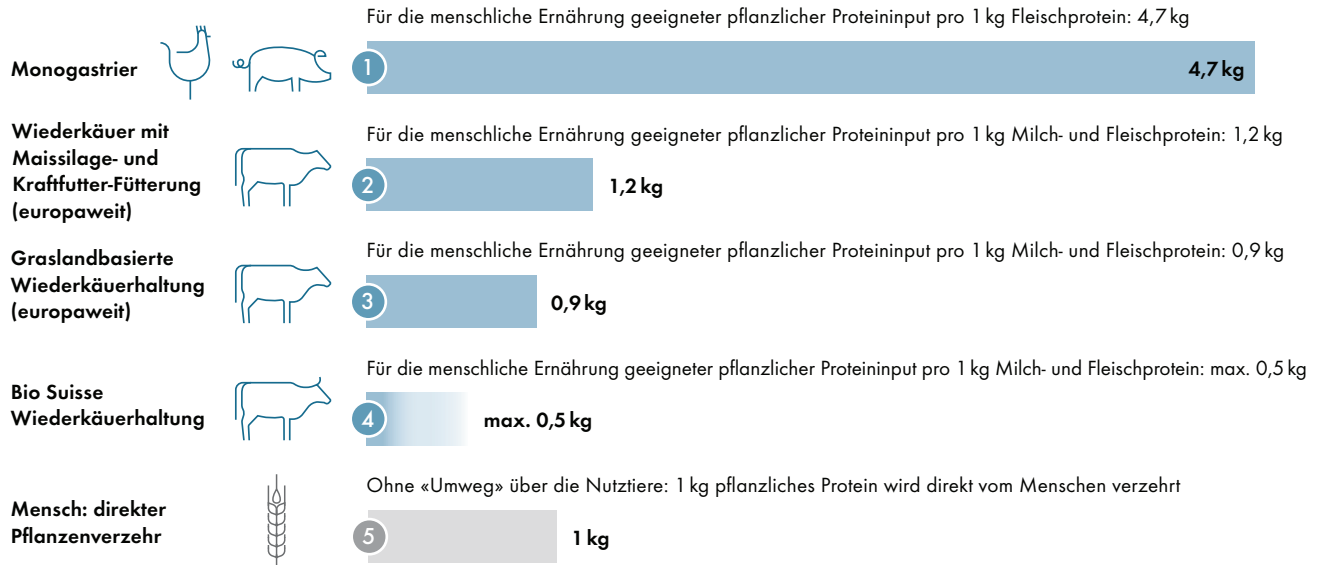
Vier Fragen und Antworten zu einer nachhaltigeren Milch- und Fleischproduktion in der graslandbasierten Biolandwirtschaft



Weshalb macht es Sinn, Rindvieh auf Grasland zu halten?

Gras wird dank der Kuh zu Nahrung: Wiederkäuer können Grasland für die menschliche Ernährung nutzbar machen, ohne Ackerland zu verdrängen.

Benötigtes pflanzliches Protein vom Acker, um 1 kg tierisches Protein zu erzeugen

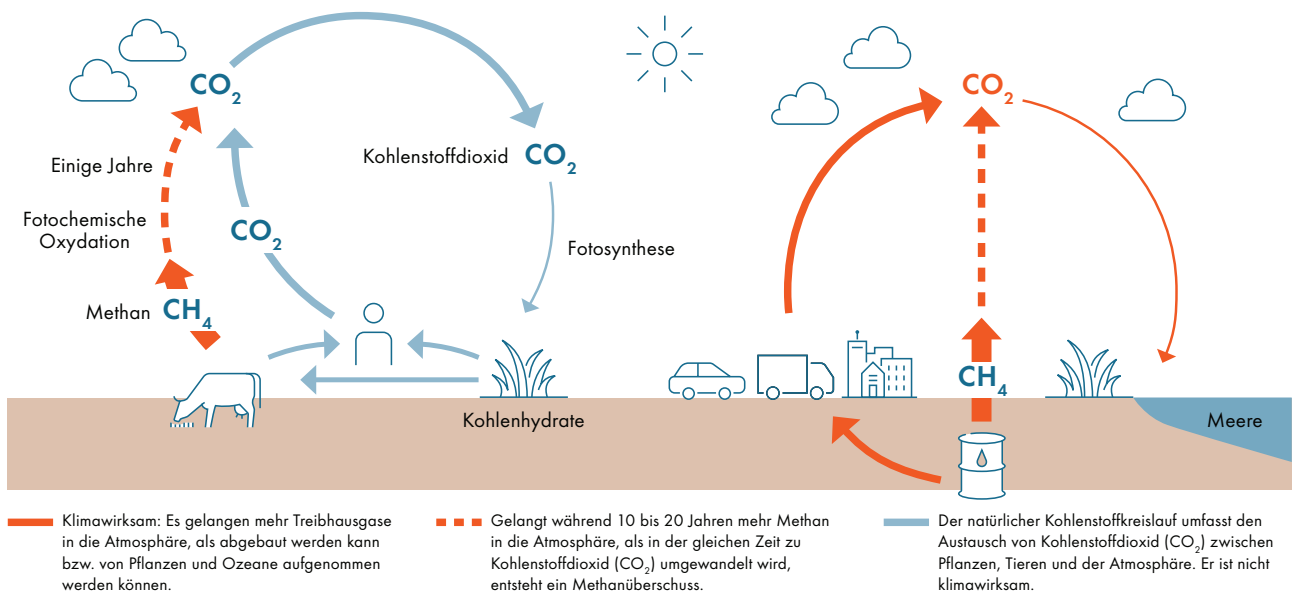


Mittelwerte der Balken 1,2,3,5 basierend auf Mottet et al. 2017; 4 basierend auf Bio Suisse Fütterungsrichtlinien 2025.

Warum stehen Kühe in der Klima-Kritik?

Methan entsteht unter anderem bei der Verdauung von faserreichem Futter und der Förderung fossiler Energieträger. Es trägt wesentlich zur Erderwärmung bei. Eine Reduzierung der Rinderhaltung würde einen Teil der Emissionen senken. Langfristig ist das jedoch keine Alternative zum Verzicht auf fossile Energieträger.

Biogener und fossiler Kohlenstoffkreislauf



Wie lassen sich die Methanemissionen der Wiederkäuer senken?

Weniger Tiere führen zwar zu geringeren Emissionen. Eine pauschale Reduktion der Wiederkäuerzahlen hätte jedoch weitreichende Folgen: Dauergrünland bliebe ungenutzt, und Lebensmittel könnten auf diesen Flächen nicht mehr produziert werden. Dadurch werden Emissionen ins Ausland verlagert, aber nicht reduziert - sie verschwinden nur rechnerisch aus der Schweizer Klimabilanz.

5-Punkte-Plan für die Praxis:



Bei der Zucht ansetzen

Passende Rassen ermöglichen auf Grasland gute Milchleistungen – mit wenig Kraftfuttereinsatz und mit guter Klimabilanz. In Berglagen bewähren sich robuste Zweinutzungsrasen. Entscheidend ist die standortgerechte Abstimmung von Tier, Betrieb und Futter.



Nutzungsdauer verlängern

Je länger eine Kuh lebt und Milch liefert, desto besser verteilt sich der Methan-ausstoss aus Aufzucht und Haltung auf jedes Kilogramm Milch. Wird zudem Fleisch vermehrt aus der Milchviehhaltung gewonnen, etwa durch Zweinutzungsrasen oder Gebrauchskreuzungen, kann auf zusätzliche Mutterkühe verzichtet werden. Das verbessert die Klimabilanz der Rinderhaltung insgesamt.



Methan über Fütterung reduzieren

Synthetische Hemmer können Methanemissionen senken, sind aber bisher nur bei Stallfütterung einsetzbar und im Biolandbau nicht erlaubt. Kräuter mit Bitterstoffen zeigen Wirkung, sind jedoch in wirksamer Menge schwer einsetzbar; für die Tiergesundheit ist eine Förderung kräuterreicher Weiden und Wiesen dennoch sinnvoll.



Weidemanagement optimieren

Dauergrünland kann langfristig Kohlenstoff speichern – vorausgesetzt, es wird nicht übernutzt oder umgebrochen. Weidesysteme wie die Portionenweide setzen auf kurze Beweidungsphasen mit langen Ruhezeiten. Sie fördern das Wurzelwachstum und den Humusaufbau und machen Grünland zur Klimaschutzfläche.



Hofdüngerlagerung und -management verbessern

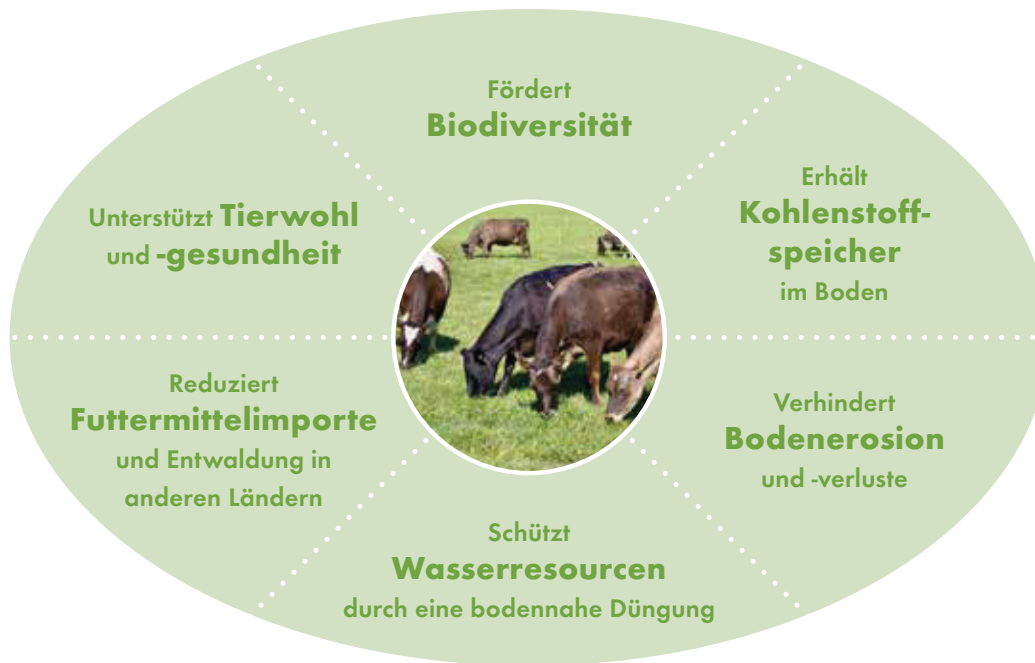
Mit einer optimierten Hofdüngerlagerung und -management lassen sich Methan-, Lachgas- und Ammoniakemissionen reduzieren. Dazu gehören: Mist-Kompostierung, Harn und Kot rasch trennen, Güllebehälter abdecken, bodennahe Ausbringung mit Schleppschlauch zum optimalen Zeitpunkt, zügige Einarbeitung, Gülle verdünnen sowie Mist abdecken, kompakt lagern und Sickersäfte auffangen. Generell variieren entscheidende Eigenschaften der Hofdünger wie Nährstoffanteil und Trockensubstanz stark nach Stallhaltungssystem und Art der Verarbeitung. Da einzelne Massnahmen auch zur Verlagerung der Emissionen entlang der Verarbeitungskette führen können, ist es wichtig, die Gesamtwirkung von Stallhaltung, Lagerung und Ausbringung zu betrachten.

4

Warum reicht Klimaschutz für eine zukunfts-fähige Landwirtschaft allein nicht aus?

Klimaschutz allein genügt nicht. Eine nachhaltige Landwirtschaft muss auch Böden, Wasser, Biodiversität und regionale Proteinquellen sichern. Graslandbasierte, biologische Tierhaltung leistet dazu einen wichtigen Beitrag: Sie nutzt lokale Ressourcen, mindert Umweltbelastungen und fördert Ernährungssicherheit und Ökosystemschutz ganzheitlich.

Leistungen der graslandbasierten Tierhaltung



Graslandbasierte Tierhaltung kombiniert die Förderung der Kohlenstoffbindung im Boden mit zahlreichen anderen Leistungen.

Impressum

Herausgebende Institutionen:
Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL
Ackerstrasse 113, Postfach 219, 5070 Frick, Schweiz
Tel. +41 (0)62 865 72 72
info.suisse@fibl.org, fibl.org

Bio Suisse
Peter MerianStrasse 34, 4052 Basel, Schweiz
Tel. +41 (0)61 204 66 66
bio@biosuisse.ch, www.biosuisse.ch

Autor*innen: Florian Leiber, Lin Bautze, Anna Bieber, Verena Bühl, Adrian Müller, Catherine Pfeifer (alle FiBL Schweiz)
Durchsicht: Jasmin Hufschmid (Bio Suisse)
Redaktion: Phie Thanner (FiBL Schweiz)
Gestaltung: Patrick Baumann, Brigitta Maurer (beide FiBL Schweiz)
Titelfoto: Marion Nitsch (nitsch.ch),
Foto Seite 4: Thomas Alfeldi (FiBL Schweiz)

2025 © FiBL

Für detaillierte Copyright-Informationen siehe fibl.org/de/copyright



Mehr Wissen für die Praxis!

Vertiefte, wissenschaftlich fundierte Informationen gibts im Faktenblatt «Kuh und Klima» von FiBL und Bio Suisse; bald auch auf Französisch.
Jetzt gleich kostenlos herunterladen auf fibl.org

